

# Auf Infrastrukturen setzen

**SÜDTIROL:** Aufschwung der (Bau)Wirtschaft durch strategische Investitionen in Infrastrukturen

Investitionen in strategische Infrastrukturen zahlen sich aus, denn sie steigern die Wettbewerbsfähigkeit des Landes Südtirol, sichern Arbeitsplätze und sorgen langfristig für Lebensqualität und Wohlstand – davon überzeugt ist das Kollegium der Bauunternehmer und teilt damit die Meinung von Corrado Passera, Minister für die Wirtschaftsentwicklung, Infrastrukturen und Transport.

Passera hatte im Rahmen einer Veranstaltung mit dem Titel „Infrastrutture del Nordest per l'Italia“ über die Bedeutung der Infrastrukturen für das wirtschaftliche Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes sowie über die Vorteile der großen Bauvorhaben, wie etwa dem Brennerbasistunnel, gesprochen. Organisatoren der Tagung am vergangenen 9. Juli in Mestre waren Confindustria Ve-



Edi Biber ist das Maskottchen der Südtiroler Bauwirtschaft.

neto, Confindustria Friaul Julisch Venetien und die Confindustria-Regionalvereinigung Trentino-Südtirol.

Von guten Infrastrukturen hängt vieles ab

„Bessere Erreichbarkeit bedeutet, dass wir langfristig Arbeitsplätze sichern und den

Wirtschaftskreislauf in Schwung halten. Besonders die Mobilität in und rund um die urbanen Zentren hilft die Lebensqualität enorm zu steigern: Um diese Ziele zu erreichen, bedarf es gut geplanter und effizienter Infrastrukturen“, ist Thomas Ausserhofer, Präsident des Kollegiums der Bauunternehmer, überzeugt. „Aus diesem Grund unterstützen wir die Aussage von Minister Passera, in der er sich für den Ausbau der Infrastrukturen ausspricht“.

Um die maroden Staatskassen etwas zu entlasten und gleichzeitig der angeschlagenen Bauindustrie mehr Konjunktur zu verleihen, schlägt das Baukollegium schon seit längerem vor, verstärkt auf neue Formen der Zusammenarbeit zu setzen. Eine interessante Möglichkeit wäre beispielsweise die stärkere Nutzung von Projekten der Öffentlich Privaten Partnerschaften (public private partnerships, PPP). Es handelt sich dabei um eine neue Form der Kooperation

zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft und wurde in Südtirol bereits beim Bau der Rittner Seilbahn erfolgreich erprobt.

Bauwirtschaft als Motor für Binnenkonjunktur

Die Bauwirtschaft stellt einen der wichtigsten Motoren zur Ankurbelung der Binnenkonjunktur dar. Daher scheint es in dieser tiefen Wirtschaftskrise umso wichtiger, den Bausektor wieder zu beleben, damit auch die Gesamtwirtschaft wieder anzieht. Dass eine florierende Bauwirtschaft auch andere Wirtschaftssektoren stark beeinflusst, zeigen beispielsweise die Zahlen des gesamtstaatlichen Dachverbandes der Bauwirtschaft ANCE: Ein Euro an Investitionen in die Bauwirtschaft generiert eine gesamtwirtschaftliche Produktionszunahme von 3,40 Euro, davon 1,10 Euro im Bausektor selbst und 2,30 Euro in den vor- und nachgelagerten Sektoren. **W**

## Vollversammlung Ance

**ROM:** Dachverband der Bauindustrie präsentiert ernüchternde Zahlen

Am vergangenen 13. Juni fand in Rom die Vollversammlung des Dachverbandes der Bauindustrie ANCE statt. Aus Südtirol waren der Präsident des Kollegiums der Bauunternehmer, Thomas Ausserhofer, und der Sekretär des Baukollegiums, Florian Baumgartner, anwesend. Sie nutzen gleichzeitig die Gelegenheit, um die Kontakte zu Rom und zu den territorialen Verbänden zu pflegen.

In seiner Rede unterstrich ANCE-Präsident Paolo Buzzetti die Bedeutung der Bauwirtschaft aus volkswirtschaftlicher Sicht, zeigte verschiedene Wege auf, um die Konjunktur der Bauwirtschaft wieder anzukurbeln und sprach dabei brandaktuelle Themen wie IMU und die Zahlungsfristen der öffentlichen Hand an. Die von ihm präsentierten Zahlen sprachen eine eindeutige Sprache:



ANCE-Präsident Paolo Buzzetti (links) und Thomas Ausserhofer, Präsident des Baukollegiums. **uv**

Der Bausektor ist in großen Schwierigkeiten. Zu Jahresbeginn ging der Dachverband noch von einem Auftragsrückgang von 3,8 Prozent, gemessen am Vorjahr, aus. Im Laufe des Jahres musste diese Zahl auf minus sechs Prozent nach unten korrigiert werden. Die krisengebeutelte Baubranche hat zahlreiche Unternehmenspleiten zu verzeichnen. Allein in den Jahren

2009 bis 2011 meldeten 7552 Unternehmen Insolvenz an, während zwischen 2009 und 2010 über 27.000 Unternehmen entschieden, sich vom Bausektor zurückzuziehen und ihre Tätigkeit aufzulassen.

Diese Entwicklungen haben natürlich auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt: Seit Beginn der Krise gingen im Bausektor in Italien über 325.000 Arbeitsplätze verloren. Wenn die vor- und nachgelagerten Sektoren mitberücksichtigt werden, so steigt die Zahl sogar auf rund 500.000. Diese Zahlen ließen die Anwesenden, darunter auch zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, wie etwa Infrastrukturminister Corrado Passera, den EU-Kommissar für Industrie und Unternehmen, Antonio Tajani, und Confindustria-Präsident Giorgio Squinzi, aufhorchen. **W**



### Hinweis

Die nächste vom Kollegium der Bauunternehmer gestaltete „WIKU“-Seite erscheint am 5. September. Das Baukollegium wünscht allen Leserinnen und Lesern einen erholsamen und schönen Sommer. **W**

